

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementpreis:** Vierteljährlich bei den Postämtern 1,50 Mk., in der Ausgabe stellen 1 Mk., bei Postung 1,25 Mk., mit Kanthauslieferung Postgebühr 1,76 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen u. d. 9 Uhr geöffnet. — Sperrstunden der Redaktion Nachmittags von 4—5 Uhr.

**Insertionsgebühr:** Für die 5gehaltene Leerdienststelle oder deren Raum 20 Pf., für Private in Merseburg und Umgebung 10 Pf. für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung, Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Interatentheils 40 Pf. — Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. — Beilagen nach Vereinbarung.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Wöchentliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)  
Gratisbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Nr. 260.

Sonabend den 5. November 1898.

138 Jahrgang.

### England rüftet!

\* Merseburg, 4. November.

Zeit einigen Tagen laufen Meldungen durch die Blätter, daß England selbst rüfte. Man wird diese Meldungen für zurechtfindend halten dürfen, und es wird ihnen auch eigentlich nirgends widersprochen. Sichert man nach den Gründen, so kommt man zu dem Resultat, daß diese Rüstungen sich entweder gegen Frankreich oder gegen Rußland richten. Mit Frankreich hat England eine Differenz wegen Fachoda. Dies ist ein in Afrika belegener Landstrich, welcher die Interessen beider Länder in Ägypten berührt und vorläufig noch von einer französischen Expedition besetzt gehalten wird, während die Engländer ihre Ansprüche darauf erheben. Der Streitfall beschäftigt die Presse schon seit mehreren Wochen, ohne daß bisher sich nach der einen oder nach der anderen Seite etwas Positives ergeben hätte. Man wird wohl auch annehmen dürfen, daß die englischen Rüstungen, wenn überhaupt, so nur indirekt mit der Fachoda-Angelegenheit in Zusammenhang stehen.

Viel wahrscheinlicher ist es, daß die Rüstungen nicht gegen Frankreich, sondern gegen Rußland zielen, und zwar wegen der Dinge, die sich neuerdings in Nord-China abspielen. Rußland, das kann nicht bestritten werden, sucht sich in China festzusetzen, denn China ist ihm eine Etappe auf dem Wege nach Indien. England fühlt sich, wenn auch nicht direkt beunruhigt, so doch unangenehm berührt durch das planmäßige Vorgehen Rußlands in Ostasien. Der Londoner „Standard“ meint, die Rüstungen könnten angelehnt der zunehmenden Spannung in China nicht übersehen, womit das genannte Blatt das Rechte getroffen haben dürfte. Wie

es heißt, hat Rußland inzwischen Rüstungswagen besetzt.

Vorläufig liegt ein stichhaltiger Grund zu ersten Befürchtungen nicht vor, immerhin sind die Rüstungen ein Zeichen der Zeit!

### Die preussischen Abgeordneten wählen.

\* Merseburg, 4. November.

Die gestrigen Wähler, von denen ein großer Theil bisher allerdings im Ausfall noch nicht bekannt geworden ist, lassen doch schon jetzt erkennen, daß das neue Abgeordnetenhaus ungefähr ebenso aussieht wird, wie das frühere. Jedem welche charakteristische Beziehungen noch der einen oder anderen Seite sind nicht eingetreter, charakteristisch ist höchstens, daß auch diesmal wieder die ländliche Bevölkerung deutlich zu erkennen gegeben hat, durch wen sie vertreten sein will, und daß sie sich durch die Verkäufe von links nicht hat beirren lassen. In den bewegten Zeit r, wie wir sie durchschnitten, bildet das treue Festhalten der ländlichen Bevölkerung an Dem, was sie für ersprießlich und für gut erkannt hat, einen wohlthätigen Ruhepunkt, und es freut zu hoffen, daß auch in Zukunft die ländliche Bevölkerung, aller Bedrückung und Fahrlässigkeit der Briten ungeachtet, fest zu dem Wesen hält, unter dem es sich zu schauen pflegt. Die Preussischen rechnen für sich einen Gewinn von 15 Mandaten, das Centrum einen solchen von 4 Mandaten heraus, auf die Abstimnungen wird das wissen kaum Einfluß ausüben können.

Im Einzelnen liegen bisher folgende Resultate vor:

**Stadt Berlin:**  
Geräth 9 Freistange, nämlich Hirsch, Träger, Kreiting, Langemann, Kopsch, Wichow, Radick, Musch, Schult.

**Provinz Ostpreußen:**  
Labiau-Bezirk: v. Werben (kons.), Arndt (kons.). — Wormditt: Dietrich (Centr.), Krebs (Centr.).

**Provinz Westpreußen:**  
Danzig: Ritter und Ehlers (freif.), — Dirschau: Hoberich und Kratt (nat.), — Elbing: v. Püttlamer (kons.) — Ebbau: Gyalinski (Pol.) — Marienwerder: Götzel (freifon.), Witt (freifon.). — Stessburg: Dammoch (kons.).

**Provinz Brandenburg:**  
Landsberg a. W.: Hohlrich (kons.), Wernick (kons.). — Ruppin: Dietrich (kons.), v. Quast (kons.). — Frankfurt a. O.: v. Walbow (kons.). — Uxmalde: v. Bornstedt (kons.).

**Provinz Posen:**  
Deutsch-Krone: Guraud und Gamp (freifon.). — Neustadt-Carthaus: Neubauer (Pol.), Schöder (Pol.). — Posen (Stadt): Kändler (rech.). — Proszowia: v. Serz (kons.), v. Tiedemann (kons.). — Kosten: Tegelski (Pol.), v. Brodzki (Pol.).

**Provinz Pommern:**  
Stettin: Brömel (rech.).

**Provinz Schlesien:**  
Brieg: v. Schönan: Wänic (freifon.), Seidel (nat.). — Gagnitz: Schilling (kons.), Hönig (kons.). — Schwidnitz: Hohlrich (kons.) und Witt (kons.). — Stol: Gorte (Centr.), Klose (Centr.), Wöhne (Centr.). — Trebbin: von Rud (kons.). — Wels: v. Horn (kons.), von Willert (kons.), v. Nordhoff (kons.). — Lublitz: Graf Stradwitz (Centr.), Slowatzki (Centr.). — Gleiwitz: Heising (Centr.). — Grünberg: Knoch (kons.), Weichert (kons.).

**Provinz Sachsen:**  
Halle (Stadt) v. Vog u. Friedberg (Kartell). — Bitterfeld: Deligisch v. Bodenhausen und Schettler (kons.). — Eulenberg: v. Jagow (kons.), v. Bassewitz (kons.). — Wanzleben: v. Koge (kons.). — Neuhaldensleben: v. Haffelbach (kons.), Böcker (kons.). — Egerth: Lüneus (freifon.). — Nordhausen: Wiener (freif.).

**Provinz Westfalen:**  
Bekum: Willebrand (Centr.) und Westerschulte (Centr.).

**Provinz Hannover:**  
Geestmünde: Schelm (nat.). — Goslar: Horn (nat.). — Norderdithmarchen: Kahlke (nat.). — Celle: Thies (nat.). — Neuhaus: Hahn (Bund d. Landw.). — Osnabrück: Baumhoff (nat.). — Stolzenau: Hege (freifon.). — Duderstadt: Jorns (nat.). — Stade: Holtzmann (nat.).

**Rheinprovinz:**  
Krefeld: Wachem (Centr.). — Erlezen-Heinsberg: v. Eynatten (Centr.), Dierker (Centr.). — Mülich-Glabbad: Dye (Centr.), Wies (Centr.). — Akenau: Marcor (Centr.).

**Provinz Schleswig-Holstein:**  
Altona: Mohr (nat.). — Eternföde: Bülow (freifon.). — Neudöbber: Britt (freifon.). — Steinburg: Engelbrecht (freifon.). — Kiel: Warth (rech.). — Alton: Klajch (kons.), Nardbeck (rech.). — Hansen: Johansen (Däne). — Apenrade: Jander (Däne).

**Provinz Ostpreußen:**  
Kassel (Stadt): Endemann (nat.). — Nannau: Jungheim (nat.). — Homburg v. d. H.: Friedberg (Halle, nat.). — Wischnau: Benjamer (nat.). — Hersfeld: Werner (Natf.). — Schlichtern: Zimmermann (freifon.). — Wiesbaden: Wintermeyer (rech.). — Hünfeld: Kante (Centr.). — Warburg: v. Wangeln (kons.). — Hofgeismar: v. Pappenheim (kons.). — Fritz-

### Die Sprache der Augen.

Von Dr. Paul Hartmann.

(Nachdruck verboten.)

Die Sprache der Augen — wenn es eine Welsprache gibt, so ist es diese. Sie ist dem ungeschulten Wilden und dem Kulturmenschen gleich verständlich, sie ist seit Jahrtausenden lebendig geblieben und hat Weltreiche und blühende Kulturstaaten überdauert. Schon Anakreus erzählt, daß eine Tänzerin, die in einer Fantomie die Göttin der Liebe darstellte, oft nur mit den Augen getanz hat. Daß die Augensprache auch in der stiftamen Zeit der Minnezeit wohl bekannt war, beweist die Bemerkung über eine Maid im „Titian“:

Sie ließ ihre Augen umbe gan,  
Als der Falke auf dem Aste;  
und in der neueren Zeit wieder sagt Wieland von einer Schönen, daß sie mit den Augen gelacht habe. Die Sprache der Augen hat uns in der Kindheit von der fürzorgenden Liebe unserer Mutter erzählt, sie hat uns das erste jage Verhältnis der Liebe vermittelt, sie hat auf den Höhepunkten unserer Lebens uns die trohe Anerkennung unserer Mitmenschen verständigt. Dichter, Philosophen und Naturforscher haben ihr gleicherweise ihre Aufmerksamkeit und ihre Verehrung gewidmet. Schiller hat im Jener seines jugendlichen Enthusiasmus von seiner Laura geschrieben:

Träume werden um mich her zu Wejen,  
Nimm ich nur in Deinen Augen lesen;  
und als reifer Mann hat er in die Uebertragung der „Taraudat“ jenes wundervolle Räthsel eingestift, dessen Lösung das Auge — „Dein Auge“, sagt der verliebte Katalj zu der

grauamen Prinzessin — ist. Der berühmte Weltfischer Wicher (der „Auch Einer“-Wischer) sagt vom Auge, es sei überhaup der aus der verarbeiteten Materie geformte Seelenpiegel, durch dessen Wasser man hinuntersteigt in unergänzbliche Geisteswelten. Und ein moderner Naturgelehrter, Professor Hugo Magnus, bricht in dem Hymnus aus: „Und wären wir so redegewaltig wie Demosthenes oder Cicero, oder verliert wir über einen Fluß und Reichthum des Ausdrucks, wie der beredtesten einer unter unseren Parlamentariern, ja sprächen wir selbst mit Engelszungen, so könnte doch all unsere Kunst nicht beleben vor der siegesgewaltigen Sprache der Augen.“

So zieht sich durch alle Zeiten der Glaube, daß dem Auge die Fähigkeit gegeben sei, unser Seelenleben an unmittelbaren und treuesten auszusprechen. In diesem Sinne nennt der Physiognomiker Schad das Auge den unmittelbaren Uebergangspunkt, durch welchen der Körper mit der Seele sich verbindet. Und giebt die Geschichte und Erfahrung dieser Auffassung nicht Recht? Ist nicht die unverständliche, sieghafte Macht der Sprache des Auges von einzelnen geschichtlichen Persönlichkeiten, wie Hannibal, Friedrich dem Großen, Bismarck zuverlässig überliefert und beglaubigt? Bewegung der Tierbänderer nicht die Weiten nur durch die Gewalt seines Blickes? Schloß nicht der große Menschen- und Seelenkenner Tallayrand, um seine Gedanken nicht zu vertragen, beim Sprechen gern seine Augen, die er dafür um so weiter öffnete, wenn er Anderen zubörte? Ist nicht die Macht der Augensprache so groß, daß sie selbst den pupillenlosen Augen der antiken Statuen ein reiches und ergreifendes Seelenleben verleiht? Drückt nicht das populäre Wort, der Ausdruck langer gehender Erfahrung, selbst die Entschlung der

Liebe einfach durch die Umschreibung aus, Jemand habe einem Mädchen zu tief in die Augen geguckt?

Es ist der neugierigen und indistreten modernen Wissenschaft vorbehalten geblieben, auch die Sprache der Augen in den Bereich ihrer Kritik zu ziehen und die Frage zu erörtern, ob dem Auge die Fähigkeit eines eigenen seelischen Ausdrucks zukommen sei. Diese Frage ist zunächst in Bezug auf den Augapfel selbst zu verneinen. Der Augapfel ist bewegungslos und unüberderrlich, und ohne Bewegung und Veränderung ist ein Ausdruck überhaupt undenkbar. Dahingegen können die Form, die Farbe und Glanz des Auges allerdings Veränderungen unterliegen und daher bestimmte charakteristische Eindrücke auf uns hervorbringen.

Die Form des Auges hängt von dem Schnitt der Wipspalte ab. „Je nachdem sie größer oder kleiner ist und je nachdem ihre Ränder mehr oder weniger gewölbt sich zeigen, (sagt Ernst Schulz), bilden sich auch die verschiedensten Formen des Auges.“ Unter diesen ist das große runde Auge schon seit den Briten des Alterthums gelächigt; es drückt Größe und Weisheit aus und giebt dem ganzen Gesichte einen Jao von Abdtung, Persönlichkeit und Würde. Dem Schönheitsideale der alten Griechen aber, die bekanntlich die Hera „ochronaugia“ darstellten, widerspricht hier das Ideal des Orient, das den mandelförmigen Schnitt des Auges liebt; es heißt, daß zuweilen im Oriente selbst künstliche Mittel angewandt werden, um die längliche Form des Auges herzustellen. Für uns drückt diese Form gewöhnlich Färllichkeit, Singbar, Sinnlichkeit aus.

Und die Schönheitsideale der Wölter schon in Bezug auf die Form des Auges verschieden, so ist die hinsichtlich seiner Farbe noch viel

mehr der Fall. Alle physiologischen Schläffe aus der Farbe der Augen sind unzuverlässig.

Die Augen Bläue  
Bedeutet Treue,  
singt Voltaire als Interpret einer weit verbreiteten Ansicht, aber schon der Römer in der „Hermoneschlacht“ muß zu seinem Kummer erfahren:

So kann man blondes Haar und blaue Augen haben,  
Und doch so falsch sein wie ein Panther.

Wahr — wie nach Voltaire — die braunen Augen auf schimmlige Launen deuten, so dürfte die Charakteristik auf den braunäugigen Geiste doch immerhin nur unvollkommen passen. Immermann hat, um der Biegigkeit zu entgehen, seinem Münchhausen ein braunes und ein blaues Auge zugewiesen, von denen dem ersteren die hartere, dem letzteren die zartere Schläffe zu fallen sollten. Aber wiederum dürfen Bismarcks blaue Augen im Allgemeinen gerade nicht ein Spiel „zarter Schläffe“ gemein sein. Was endlich den Glanz des Auges betrifft, so hängt er wesentlich mit der das Auge treffenden und von ihm wieder gespiegelt in Beleuchtung zusammen. Man kann beobachten, daß blaue Augen in einer starken Beleuchtung manchmal nicht zu günstiger Wirkung kommen, indem sie zu hell erscheinen, während wiederum ein dunkles Auge gesteigert wird. Da über ens der Glanz eines Auges nach Biberit von drei rein physiologischen Factoren abhängt, nämlich von der größeren oder geringeren Menge der Thänenfeuchtigkeit, von der größeren oder geringeren Spannung der Augapfelkapsel und von der Farbe der Iris, so kommen wir auch von dieser Seite zu dem Ergebnis, daß die physiologischen Begriffe, die wir mit der Form oder Farbe oder mit



lar: Stein (natl.) — Limburg: Capensky (Centr.) — Unterlahnkreis, Schaffner (natl.)

Zur Landtagswahl im Kreise Merseburg — Cuerfurt.

Gestern, Donnerstag, traten die vor acht Tagen gewählten Wahlmänner des Wahlfreies Merseburg-Cuerfurt in Lauchstädt zusammen, um die beiden Abgeordneten zu wählen. Die Herren aus dem Kreise Merseburg wählten im ersten Wahlgang zuerst, die Herren aus dem Kreise Cuerfurt zuletzt, und es erhielt Herr Amtsvorsteher Neubarth-Windchendorf von 418 abgegebenen Stimmen 417, so daß der Genannte gewählt ist. Die Freiwahligen entschieden sich der Wahlmänner.

Amnuehr wurde zum zweiten Wahlgang geschrieben, in dem die Cuerfurter Wahlmänner zuerst abstimmen. Es erhielt Herr v. Seldorf 402, K o d o (frei.) 72 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

Das Wahlgeschäft ging relativ schnell von statten, so daß die Cuerfurter Herren bereits nach 1 Uhr wieder zurüchfahren konnten.

Der „Korrespondent“ giebt der Veröffentlichung des Resultates die Worte mit auf den Weg, Neubarth und Seldorff seien gewählt, „wie sich voraussehen ließ.“ Diesmal stimmen wir mit dem „Korrespondent“ überein, wir haben schon vor einiger Zeit der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß unsere bewährten Abgeordneten wieder gewählt werden würden, wir haben an ihrer Wiederwahl ernstlich nicht gezweifelt und wir freuen uns, feststellen zu können, daß sie das Vertrauen der Wählererschaft nach wie vor besitzen. Bei der Landtagswahl sind eben die „Genossen“ nicht mit in die Aktion getreten, und daß die Anhänger der nationalen Parteien im Kreise richtig sind, als die Freiwahligen und als die „Genossen“, hat schon die letzte Reichstagswahl bewiesen. Sobald es bekannt wurde, daß es den „Genossen“ freigelegt war, sich an der Landtagswahl zu beteiligen oder nicht, konnte man allerdings das Resultat unsicher „voraussehen“. Wir freuen uns hauptsächlich im Interesse des produktiven Mittelstandes in Stadt und Land, im Interesse des Handwerkes, des Kleinverwerbes und der Landwirtschaft, daß Männer gewählt worden sind, die die Verhältnisse dieser Bevölkerungsklassen kennen und deren Interessen im entscheidenden Momente auch wahrzunehmen wissen. Durch Schlagworte von „bedrohter Freiheit“ und „gefährdeten Volksrecht“ lassen wir uns nicht bange machen. — Möge das gute, auf Vertrauen beruhende Verhältnis, wie es sich zwischen Wählererschaft und Abgeordneten herausgebildet hat, in ungebrochener Harmonie bestehen bleiben, damit auch für spätere Jahre die Wiederwahl der Weiden „sich voraussehen läßt.“

Politische Uebersicht:

Deutsches Reich.

\* Berlin, 3. November (Hofnachrichten). Se. Maj. der Kaiser und Se. Maj. die Kaiserin verweilen heute noch in Jerusalem. Unterm Geßtrigen wird aus Jerusalem gemeldet: Das Kaiserpaar verweilt heute früh von 8 bis 10 Uhr in der Darniossche, dem nach Westa heiligsten Plage der Moslems und jehudischen einer der interessantesten Sehenswürdigkeiten von ganz Jerusalem. Die hohen Besucher wurden dort an der zur Moschee hinaufführenden mächtigen Freitreppe von dem höchsten mohamedanischen Geistlichen, dem Pascha Schah Abdulah, und von den Paschas empfangen und bei der Besichtigung geleitet. Sonst ist der Eintritt in die Moschee aus die äußeren Helligkeiten des Moslems mit Schwerkräften verbunden, dem Kaiserpaar aber standen selbstverständlich alle Pforten dieses heiligen Bezirks offen. Sie betreten die Moschee, nach dem sie über ihre Fußbekleidung an der Thür bereit gehaltene Schuhe gezogen hatten. Der altewürdige Pascha in seinem violetten Talar mit goldgefärbtem Kragen und grünem, goldbordiertem Turban gab im Verein mit Prof. Moriz die nötigen Erklärungen. Auf den Trümmern des babylonischen Tempels erblickt sich jetzt wie ein märchenhaftes Wosail die schillernde Omar-Moschee. Auf dem natürlichen Felsenaltar, den sie überhöht, brachten die Strahlenden Tausende von Gebeten, angeblich schon zu Abrahams Zeiten, ihre Opfer; es ist derselbe Fels, von dem Moabed sagte: „Ein Gebet, neben ihm gesprochen, ist wirksamer als tausend andere Gebete.“ Das Kaiserpaar stieg auch in die Höhlung hinauf, die sich unter dem Felsen befindet, und besichtigte dann die in einer Gebetsnische aufgestellten riesigen Koran. Daran schloß sich die Besichtigung der Woschee El Ala, zu deutsch „enkranisches Helligtum“, deren Gebäude ursprünglich eine von Justinian erbaute Marienkirche war. Der Khalif Omar machte eine Woschee daraus. Eine die Trommel der Kuppel schlagende wunderwolle Wosail stammt vom Sultan Selahin her. — Die Kaiserin lehrte dann ins Heilige zurück, während der Kaiser dem lateinischen und dem griechischen Patriarchen Besuche abstattete. Beide wurden durch Verlesung des rothen Meeresordens erster Klasse ausgezeichnet.

— Die Wobnung der „Tribuna“, das geplante an archaische Attentat gegen den Kaiser sei in das Reich der Mythe zu verweisen, die Untersuchung habe keinen Beweis gegen die angeklagten Attentäter erbracht, und diese seien deshalb freigelassen worden, muß als durchaus falsch bezeichnet werden. Die Angelegenheit wird zur Zeit noch weiter verfolgt und wird demnächst das Kassationsgericht in Alexandria beschästigt.

— Zur Erklärung der Betriebsföherheit im Eisenbahnenverkehr der Preussischen Staats-

bahner, namentlich bei Güterzügen, haben einige Eisenbahn-Direktionen jetzt verstärkte Bestimmungen für das Bremspersonal erlassen, die aller Wahrscheinlichkeit nach auf den sämtlichen Staatsbahnen zur Einführung kommen werden. Es soll in Zukunft eine schärfere Kontrolle der Bremsen in Bezug auf ihre Dienstbereitschaft während der Fahrt in der Weise stattfinden, daß die Bremser beim Durchfahren einer Station den diensttühenden Stationsbeamten oder seinen Stellvertreter durch Anlegen der Hand an die Mülle zu grüßen haben. Nach eingetretener Dunkelheit aber hat sich der Bremser durch Öffnen der Thür des Bremswagens und Heben der Handlaterne den Stationsbeamten bemerkbar zu machen. Diese Vorschriften sollen strikte durchgeföhrt und jeder Verstoß gegen dieselben mit Bestrafung des betreffenden Bremers geahndet werden.

— Die Bürgererschaft von Hamburg nehm in ihrer geringen Abneigung eine neue Sinesordnung an, wonach Kontraktbruch von Dienstfähigen mit Haft bestraft wird.

— Eine von etwa 2500 Personen besuchte sozialdemokratische Woblerversammlung protestierte gestern, Mittwoch, Abend durch Annahme einer Resolution gegen eine internationale Verfolgung der Anarchisten. Bei sprach vorher über „Attentat und Sozialdemokratie“. Er widerlegte die Anschauung, daß die Sozialdemokratie irgend etwas mit den Anarchisten gemein hätten und verurteilte das Attentat gegen die Kaiserin von Österreich aufs Schärfste. Trotzdem könnte man nicht wegen des Verbrechens eines Einzelnen Alle verfolgen. — Genoffin Parva (Hoya Luzeburg), Redaktör der „Sachl. Arbeiterzeitg.“, ist ihres Postens entbunden worden.

— In den höheren Stellungen einiger Provinzial-Regierungen dürften, so schreibt der „Frankf. Gen.-Anz.“, dem wir die Verantwortung für die Nichtigkeit der Nachrieht überlassen müssen, in der nächsten Zeit verschiedene Personal-Veränderungen eintreten. Abgehen von dem wahrheitsgemäßen Abgang des einen oder des anderen Oberpräsidenten und von dem Wechsel im Regierungspräsidium zu Erfurt werden die Regierungspräsidenten in Bromberg und Trier demnächst in den Ruhestand treten, und es ist anzunehmen, daß sich diejenigen in Cassel und Schleswig in naher Zeit gleichfalls aus dem Staatsdienste zurückziehen werden. Im Zusammenhang mit diesen Personalveränderungen dürfte dann auch die Neuebelegung des schon seit Jahresfrist vacanten Postens des Präsidenten der Oberrechnungsammer in Potsdam erfolgen. Hierfür kommen der Präsident der Seehandlung von Burchard, und der Oberpräsident von Westfalen, Städt, in erster Linie in Betracht.

Oesterreich-Ungarn.

\* Prag, 3. Nov. „Marodni Listy“ melden: Gegen den Landtagsabgeordneten und Bezirksobmann Warkat wurde die strafgerichtliche Untersuchung wegen Verbrechens der Verleitung von Soldaten zur Verlesung ihrer militärischen

Dienstpflicht eingeleitet, weil er bei einer Kontröllerammlung Kontrollpflichtige, welche vom Dressföheranten aufgeführt wurden, sich mit „Sire“ zu melden zerließ; „Wohet Euch zuecht, weil Ihr Gehen seid“, worauf er den Saal verließ.

Griechenland.

\* Athen, 2. Nov. Die Ernennung des Prinzen Georg von Griechenland zum Gouverneur von Kreta ist unmittelbar bevorstehend. Der Prinz wird den Titel „Fürstgouverneur“ führen und sich wahrscheinlich vor Antritt seines Amtes nach Konstantinopel begeben, um vom Sultan den Investitionsföherman entgegenzunehmen. Sollte der Sultan den Empfang verweigern, so wird der Prinz direkt nach Kreta gehen, wo ihn die Admirale in seine Funktion einsehen werden.

Rußland.

\* Petersburg, 3. Nov. Wie bestimmt verlautet, ist die russische Regierung sehr unzufrieden mit der Haltung des russischen Botschafters Sinowiew in Konstantinopel, da das russische Freireich neuerdings bedeutende Einbuße erlitten habe. Sinowiew ist deswegen nach Khivadia zum Zaren berufen worden und hat seinen Abschied erhalten. Dies wird offiziell nach der Rückkehr des Zaren bekannt gemacht und Sinowiew gleichzeitig zum Mitglied des Reichsraths ernannt werden. Seine Stelle in Konstantinopel wird Iswoloff, der jetzige Gesandte in München, übernehmen. — In Petersburgs Regierungskreisen macht der bevorstehende Botschafterwechsel viel Aufsehen.

\* Petersburg, 2. Nov. Der populäre General in Russland ist zur Zeit der tapferen und dramatischen Herr Ghanoin. Die weniger gräßlichen russischen Kameraden haufen die Pose an, mit der dieser Offizier Napoleon III. die legitime Staatsgewalt verpörrtete, indem er der Kaiser sein Entlassungsgesuch überreichte. Hier wieh man recht gut, aus deshalpt gut, weil ein honopartischer Prinz zu russisches Gaderement in der Nähe Petersburgs kommandiert, daß General Ghanoin nie hat erlauben lassen und man freut sich über seinen politischen Konservatismus, da man der Meinung ist, daß die rpublikanische Parteinewirtschaft Frankreich zu Grunde richte. Der höchst einflußreiche administrativste Kreis des Petersburgs Gubernialkorps, dessen Vretreter in Jaroski: Sielo und Peterhof zu dem honopartischen Prinzen nahe Beziehungen unterhält — es geschah schon, daß man den Prinzen bei vertrauter Bekanntschaft „Sire“ titulirte, wenn der Selt lange genug geschämmt hatte — jner Offizierstimme stimmt mit möglichen russischen Politikern in der Ansicht überein, daß nur die baldige Wiederherstellung der Monarchie Frankreich vor einer demagogischen Schreckensherrschaft retten könne und daß es daher nicht darauf ankomme, ob Herr Dupuy oder ein anderer Briffon nachfolge, sondern daß die Ewigwacht vor der Schöherlichkeit weichen muß, um ein Plebisit der französischen Generale zu Gunsten der dynastischen Restauration zu ermöglichen. Herr Ghanoin hat bei Solferino unter den Napoleonischen Föhren gefochten, und wenn auch das Wort des preussischen Generals über den Feldzug von 1859 von dem Videntanten Ghanoinen auf dem Schlachtfeld, als die tragische Garded gegen Solferino anrückte, seine Kunde giebt, so habet das gar nichts, er war dabei und die Erinnerung daran ist teuer. Petersburgs Wähler bringen bereits das Bild des staatsröherlichst rnen Generals und die Legte dazu lauten „grauslich schön“, wie man in Wien sagt. Die Presse legte aber nur eine ernste Silmanung der möglichen Kreise wieder. Der Wechsel der französischen Regierungskreise läme der russischen Politik geföher, durchaus nicht, weil man in Petersburg zu konservativ ist, um die Maschisse zu fingen. Beliebrer ist das republikanisch degenerate Frankreich für die russischen Unternehmungen, sogar für die finanzpolitischen, ganz unentbehrlich geworden, zum Mindesten unterzöher ist nicht mehr das Ansehen Russlands, wenn die Meinung sich beschließt, daß jetzt in der französischen Kamme die Zustände eingekühlt sind. Wie einst Herr Deu'anger, ertrank sich daher heute Herr Ghanoin in Petersburg der wärmsten Sympathien. Legteren sieht man nur noch bedrohlich, weil inzwischen, nach russischer Ansicht, die Republik noch reifer für die dynastische Restauration geworden ist.

Soziales.

\* Merseburg, den 4. November. \* Veronalnoten. Der Postverwalter Herr v. Bernigshausen ist unter Ernennung zum Ober-Postassistenten von Holtzorf (Bez. Halle) nach hier versetzt worden. \* Zur Kaufabfer. In Kaufabferkreisen rief vor Kurzem eine durch viele Zülingen ge-

dem Glanze eines Auges verbinden, physiologisch nicht nachweisbar sind, und daß sie ferner, wie bereits angedeutet wurde, auch der Erfahrung nach keine allgemeine Geltung beanspruchen können.

Professor Magnus hat die Frage des seelischen Ausdruckes im Auge besonders eingehend behandelt. Er hat darauf hingewiesen, daß sozusagen seelische Ausstrahlungen aus dem Auge nach der Erkenntnis der heutigen Wissenschaft ausgeschlossen seien, da sie das Auge ausschließlich als ein rezeptives und nicht als ein produktives Organ ansehen. Er faßt seine Untersuchungen dahin zusammen, „daß das aus dem Auge strahlende Feuer mit der Seele auch nicht das Mindeste zu schaffen habe, vielmehr lediglich durch einen physikalischen Vorgang, den der Spiegelung an der Hornhaut, hervorgerufen sei.“ Dennoch schöpft die Forschung hiermit nicht den Umstand aus der Welt, daß thatsächlich das menschliche Auge eine vielleicht manchmal nicht zweifelslos klar, aber immer bereite Sprache zu uns spricht; sie setzt nur andere Zeichen und Merkmale an die Stelle der bisher beachteten. Der Strichum besteht darin, daß wir im Auge selbst zu lesen wännen, was uns in Wahrheit nur durch die Bewegung des Auges, sowie durch Bewegung in der Umgebung des Auges mitgeteilt wird. Die Bewegung der Lider und Brauen, der dadurch herbeigeföhrtete feste Wechsel in der Größe der Pupille, das Heben und Senken der Lider — das sind die wesentlichsten sinnlichen Ausdrucksmitel des Auges, die ihm die wahre Grammatik der Augenansicht. Zugleich besteht sie eine feiner unerschöpfliche Fülle von Hilfsmitteln, von „Nebenapparaten.“ Wenn wir in einem Auge Liebe oder Haß, Staunen oder Särdere, Bewunderung oder Kritik zu lesen wännen, so gehen wir dabei thatsächlich das ganze sinnliche Spiel des Gesichtes mit in Rücksicht. Die Be-

wegung der Augenmuskeln, das Runzeln der Stirn, das Zucken des Mundes, ja selbst die Haltung des Kopfes und des ganzen Körpers — all dies sammeln wir zu einem Bilde, dessen Mittelpunkt allerdings das Auge ist. Es bildet ein Centrum, dem Ausdruck zu verleihen der gesamte sinnliche Apparat des Gesichtes beiträgt.

Ganz dicht bei dem Auge stehen die sechs kleinen Augenmuskeln, die äußerst wackelhaft eingerichtet sind, und wie ein höchst sinnreicher Mechanismus funktionieren. Sie bilden eines der wichtigsten Mittel der Augensprache, ja sie selbst in ihrer Weise in hohem Grade dazu, dem ganzen sinnlichen Spiele des Gesichtes ein charakteristisches Gepräge zu geben. Die Richtung des Blickes nach oben in Verbindung mit einem Mienspiel, das schwärmerische Nachdruck ausdrückt, seine Richtung nach unten in Verbindung mit einem niedergelassenen oder wörmittigen Gesichtsausdruck, die Richtung zur Seite als Unterzeichnung eines stilligen Mienspiels, ja selbst die feinen Augenmuskeln in einem bewegungslosen Still — all dies wirkt zusammen, einen „sprechenden Ausdruck“ zu erzielen. Sehr wohl wiß damit der Zuhörer der Kunst des Schauspielers, wenn er in teuflisch wilder Raserei die Augen rollt, um das Galleriespublikum in Schrecken zu versetzen. So steht es um alle die mannigfaltigen Aendrer des Auges, die man aufzählen kann. Wie feine von ihnen könnte das Auge allein, ohne die Hilfe des ganzen Gesichtsausdruckes erreichen; wie könnte es allein eine „Sprache“ sprechen, die etwas von dem Charakter seines Eigenthümers oder seiner augenblicklichen Stimmung vertragen könnte. Auch der alte Thoprasus Brasellian, oft ein vortrefflicher Beobachter, hat bereits eine Meinung von diesem Sachverhalte, als er schrieb: „Ein schädeltes oder falsches Gesicht, das auf beiden Seiten über

unter sich und über sich sehen kann, zeigt gewöhnlich einen falschen, stilligen Menschen an, der selbst nicht bald zu betrügen ist, mißtrauisch, und ist ihm selbst auch nicht allemal zu trauen.“

Um sich zu überzeugen, daß das Auge an sich nicht die Macht hat zu „sprechen“, braucht man nur ein einen Mastenball zu gehn. Aus der schwarzen Seitenmaske lautet uns als das einzig Verwendete ein Paar Augen an. Und wie wenig vermag sie uns da zu sagen, wo uns das ährige Gesicht mit seiner Wimm verborgen ist! Umgekehrt aber: hat Jemand ein gut nachgeahmtes Glosauge, daß sich in der Regel auch ganz gut mit dem anderen zusammen bewegt, so kann es recht nur bisweilen unserer Aufmerksamkeit ganz entgehen, daß das natürliche Auge durch ein künstliches ersetzt ist, sondern wir vermöhen auch dann, wenn wir darauf aufmerksam geworden sind, daß das eine Auge einen Mangel hat, nichts an dem Aendrer in beiden. Dabei ist noch zu bemerken, daß künstliche Augen keineswegs sehr individuell und raffiniert hergestellt werden, sondern daß sie in der Regel über ermärdete Umstände, daß die Pupillen in Augen der antiken Statuen einen höchst belebten Ausdruck zeigen, daraus, daß der Ausdruck und das Mienspiel des ganzen Gesichtes ihn wesentlich bildet und best r beimgt.

So hat die moderne Wissenschaft wohl dem Auge i f etwas von seinem alten Ruhms gebracht, aber die Kunst der Augenprache hat sie einräumen müssen, ja sie hat uns gleich, ihre schier unendliche Macht i f zu verstehen, indem sie erwies, über welchen Reichthum an Hilfsmitteln i f verfügt ist. Und so darf es mit Recht bei dem alten Worte bleiben, wonach das Auge der Spiegel der Seele ist.

find auch 3 1/2 0/10 auch bei 4 1/2 0/10 liche Drückung geben.

empfehl sehr au

3342)

im M

Morgen

2 Uhr

Umm

Wohnu

Zum

empfehl

zu

Empf

Strasse

Strifick

Ormen.

für Kri

1. Jan

3381)

W

28. 8



gangene Welt, nach welcher in Popenburg die Explosion einer Fabrik-Explosionskammer den Tod eines Menschen und schwere Verletzungen eines anderen hervorgerufen haben sollte, arge Bemerkungen hervor, die sich nach dem nicht ihrer jenen Unglücksfall, der sich übrigens nicht in Popenburg, sondern in dem Reichsrotte Wände (Kreis Bieder) zugetragen hat, vorliegenden Erhebungen jedoch als völlig unbegründet erweist. Es wollte nämlich ein dortiger Kumpfermeister, der sich gegen einen Namen als Erschauer machen wollte, nachdem er vorher ein Verlöblich für sein Werkstoff benutzt hatte, eine weitere Anlage zur Verleumdung seiner Erbschaften anlegen. Zu diesem Zweck brachte er den Carl's-Verfall, dessen Gemüth über 1/2 Jahr betragen haben soll, in ein im Freien stehendes Regenwasser-Loch, von dem er die Leitung dann zu der am Hause befindlichen Erbschaften führte trotz mehrfach von Bekannten an ihn gerichteter Hinweise auf das Gefährliche seines Treibens. Vor Beginn der Probe leuchtete er dann mit einem brennenden Streichholz in das Regenwasserloch, worauf ein der starken Gasentwicklung die Explosion erfolgte, die den Tod des Unvorsichtigen und die Verletzung eines Zuschauers zur Folge hatte. Eine der ganz gelohnten Fabrikarbeiterinnen kam bei dem Unglücksfall also gar nicht in Frage.

**\* Neue Reichsbanknoten.** Neuartige 100- und 1000-Markcheine werden demnächst in den Verkehr gelangen. Diese neuen Reichsbanknoten tragen das Datum 1. Juli 1898 und weisen verschiedene Abweichungen von den alten Scheinen auf. So ist z. B. der Pflanzenzweig nicht rechts sondern links vom Datum gesetzt; bei den 100-Markcheinen ist er rot, bei den Scheinen zu 1000 Mark grün gefärbt. Ferner haben die neuen Scheine noch ein zweites Wasserzeichen, welches abweichend einen großen Buchstaben des lateinischen Alphabets in sich trägt. An maßgebender Stelle wurde hierzu mitgeteilt, daß das Datum für die Ausgabe noch nicht festgesetzt ist. Dies

Tag wird unter genauer Beschreibung der neuen Noten noch öffentlich bekannt gemacht werden.

**\* Erledigte Stellen für Militärärzte im Bezirk des 4. Armee-Korps.** Sofort: Militär-Magistrat, Polizeiarzt, auf Lebenszeit, 950 M. (Reisegelder werden nicht gewährt, Helm und Degen mit Port bei werden jedoch von der Stadt geliefert), das Gehalt steigt von 3 zu 3 Jahren um je 50 M. bis zum Höchstbetrage von 1200 M. — Sofort: Militär-Ärzt, Magistral, Schuldiener, auf gegenseitige vierwöchige Kündigung, freie Wohnung und Feuerung, sowie ein festes Einkommen von 150 M. für das Jahr und eine Verrentung von jährlich 28 M. für jedes Klassenzimmer, zusammen gegenwärtig für 11 Klassen 308 M. — 1. Februar 1899: Oberarzt, Kaiserl. Postamt, Briefträger, 800 M. Gehalt und 144 M. Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt bis 1500 M. — 1. Februar 1899: Bittersfeld, Kaiserl. Postamt Landbriefträger, 808 M. — Sofort: Der Dienstoff wird bei der Einberufung bestimmt, Kgl. Eisenbahndirektion in Magdeburg, Bureauleiter, zunächst 1000 M. biätrische Jahresgehalt; bei der Anstellung als etatsmäßiger Bureauleiter 1000 M. Jahresgehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß (60 bis 240 M. jährlich oder Dienstwohnung), das Jahresgehalt der etatsmäßigen Bureauleiter steigt von 1000 bis 1500 M. — 1. Februar 1899: Ernst Kaiserl. Postamt, Landbriefträger, auf 3 monatliche Kündigung, hüt r auf Lebenszeit, 700 M. Gehalt und 144 M. Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt bis zu 900 M. jährlich. — Sofort: Gehilfen, Amts- und Gemeindevorsteher, Polizeiarzt für den Reichsbienst, während der Probezeit 1070 M., von der definitiven Anstellung ab 1100 M. steigen nach je 3 Jahren unter Anrechnung des Probebienstes um 50 M. bis zum Höchstbetrage von 1600 M., außerdem 75 M. Reisegelder pro Jahr.

**Proving und Umgegend**

**\* Halle a. S., 4. November.** Bei der gestrigen Wahl von zwei Landtags-Abgeordneten wurden die beiden Kartell-Kandidaten: Gehnrat v. Hoff und Professor Friedberg wiederwählt. Ersterer erhielt 382, letzterer 379 Stimmen. Die Freikandidaten: Schriftfahrent Schmidt und Dr. Müller erhielten 243, bzw. 232 Stimmen und die Sozialdemokraten Dr. Herzfeldt, bzw. Lehner nur je 81 Stimmen.

**\* Wittenberg, 2. November.** In dem Botschaften- und Buggeschäft des Herrn Bognerheim hier wurde schon seit längerer Zeit der unregelmäßige Abgang der vertriebenen Artikel bemerkt, und trotz aller Nachforschungen konnte der „stille Theilnehmer“ nicht ermittelt werden. Schließlich fiel der Verdacht auf eine der Verkäuferinnen, in deren Besitz auch ein bedeutendes Lager der vertriebenen, selbst von Herrn Bognerheim bisher noch nicht vermischten Sachen vorgefunden und beschlagnahmt wurde.

**\* Erfurt, 3. November.** Auf Anregung der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen wird am 26. d. Mts. im Stabilmant „Zur Domkirche“ hier selbst eine Ausstellung von Mollereiprodukten, Maschinen und Geräten veranstaltet werden.

**\* Erfurt, 3. November.** Wie der „Vorwärts“ von hier meldet, ist der Sohn des hiesigen Gastwirths Hoffmann, welcher im vorigen Jahre zur Marine ausgeschieden wurde, in Riutichau am Malari-fließer gestorben; seinen Eltern sei eine amtliche Depesche darüber zuzugange.

**Regelmäßige Nachrichten.**

**\* Berlin, 3. November.** Die unerschöpfliche Oeflle Baizer aus Neubaus wurde heute im Waite bei Manha sah an derselben Stelle erodet, an der vor acht Jahren ihr Vater erodet worden ist.

**\* New-York, 3. November.** Nach einer Meldung aus Santiago verlor dort gerüchweite, das ameri-

tanische Frachtschiff „Panama“, von Santiago nach New-York unterwegs, sei bei Kap Horn am 1. November gesunken. Von 300 Personen, die an Bord waren, sollen nur wenige gerettet sein. Ein Wrackstück mit dem Namen „Panama“ soll aufgefunden worden sein.

**kleines Feuilleton.**

**\* 10 000 Mark von einem Hunde aufgetrieben.** Der Inhaber einer großen Firma in der Hallischenstraße in Berlin war dieser Tage in seinem Privat-Comptoir damit beschäftigt, die Kasse zu ordnen, als er plötzlich abgerufen wurde. Sein Hund befand sich nun allein im Zimmer, schnupperte umher und geriet an den Schreibtisch, auf dem außer sonstigen Gelde ein Bader mit zehn Tausendmarktscheinen lag. Als Herr E. nach wenigen Minuten zurückkam, konnte er dem Hunde nur noch die Fugen von drei Scheinen entreißen; die übrigen sieben waren bis auf wenige Stückchen von dem Hunde verschlungen. Wozu die Nummern von drei Scheinen konnten noch ermittelt werden.

**Wetterbericht des Kreisblattes.**  
5. November. Bewölkt, veränderl. stichweise Regen.

**Aus dem Geschäftsverkehr**

**Die Weihnachtsfreudewird erhöht**

dadurch, daß man nicht verläßt, den Geschenken auch einen Carton à 3 Stück (M. 1.50) der bei der eleganten Damenwelt so sehr beliebten und unübertroffenen Patent-Whirlwind-Schle beizugeben, welche überall, auch in den kleinsten, erhältlich ist. Nach Dieren ohne Niederlage versendet die Whirlwind-Schle M. b. S. in Frankfurt a. M. 2 Cartons franco gegen Nachnahme von M. 3.—.

**Gottesdienstanzeigen.**  
Sonntag, den 6. November predigen:  
Dom. Vorm. 10 Uhr: Superintendent  
Kortius. Nachmittags 5 Uhr: Diakon  
Bühner. Vormittags 11 1/2 Uhr: Kinder-  
gottesdienst. Prediger: Borchard.  
Evangel. Vormittags 10 1/2 Uhr: Diakon  
Schollmeyer. Nachmittags 5 Uhr: Prediger  
Borchard. Vormittags 11 1/2 Uhr:  
Kindergottesdienst.  
Abends 8 Uhr: Jungmännerverein.  
Mittwoch, den 10. Uhr: Pastor  
Döhne. Nach dem Gottesdienst 8 Uhr  
und Abendgottesdienst. Vormittags 11 1/2 Uhr:  
Kindergottesdienst.  
Kreuzfahrt. Vormittags 10 Uhr: Candidat  
Wink.

**180000 Mark**  
find auf Landgrundstücke zu 3 1/2 bis 3 3/4 % zu vergeben. Häuser werden auch befohen, jedoch nur zu 3 1/2 bis 4 % Darlehenszinsen wollen schriftliche Offerten an die Expedition dieser Zeitung unter „Rundelgeld“ abgeben. (3349)

**Fahrräder u. Nähmaschinen**  
— beste Marken, — empfiehlt in jeder Preislage (auch sehr gut erhaltene gebrauchte Räder).  
**Gust. Schwendler,**  
3342) Merseburg, Karlstraße.

**Radfahr-Lernbahn**  
im Bürgergarten ist täglich von Morgens 8 und Nachmittags von 2 Uhr ab geöffnet.  
Anmeldungen werden auch in meiner Wohnung angenommen.  
**Gust. Schwendler,**  
Merseburg, Karlstraße.

**Zur Herbstpflanzung**  
empfeht die Baumschule von  
**G. Richter,** Zweimen b. Zeitz.  
Eich- und Sauerfichsbäume zu Straßenpflanzung, hohe und niedrige. Pflanzl., 2 prifosen, Pflaumen, Apfel, Birnen, Wein. (3300)

**Ein Mädchen**  
für Küche und Hausarbeit wird zum 1. Januar gesucht.  
Frau Rechtsanwält **Scholtz,**  
3331) Preussenstr. 10.  
Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgemeine Anzeigen-Liste“. [4754]  
**W. Siefel Verlag Mannheim.**

**Nachruf.**  
Es hat Gott, dem Herrn, gefallen, den hiesigen Gutsbesitzer,  
**Herrn Karl Urban,**  
am 30. d. Mts. nach längerem, schweren Leiden aus dieser Welt abzurufen. Wie sich der Verstorbene in seinem Wandel allezeit als ehrenwerthen Mann und treuen Christen gezeigt, so haben wir ihn als früheres, mehrjähriges Mitglied des Gemeinde-Kirchenraths und Kirchenkassen-Rendanten um seines christlichen Ernstes und seiner gewissenhaften Amtsführung willen hochgeschätzt und werden ihm ein ehrenvolles Gedenken bewahren. Er ist getreu gewesen bis in den Tod, darum wird er die Krone des Lebens empfangen haben. (3376)  
Frankleben, den 2. November 1898.  
Der Gemeinde-Kirchenrath.

Die Verkaufsstelle der weit und breit als ganz vorzüglich anerkannten  
**gerösteten Kaffees**  
von  
**Max Richter,**  
Königlicher Hoflieferant  
**Leipzig**  
befindet sich: (3379)  
**Gotthard'sstrasse 14**  
**Gustav Schönberger, Conditorei**  
und hält solche diese Kaffees in Original-Packung bestens empfohlen.

**Dommerich's Anker-Cichorien**  
macht jeden Kaffee wohlschmeckender und bekömmlicher; goldbraun in Farbe. — Ueberall zu kaufen! [2777]

**Kellnerlehrling**  
sofort gesucht, (am liebsten vom Lande). 3360  
**Sport-Hotel, Halle a. S.**  
Postbeamter sucht zu a. 1. Januar  
**Wohnung.**  
Preis 360 M. Gef. Off. unter S. 64 postl. **Holsdorf** Bez. Halle. [3378]

**Menschau.**  
Sonntag, d. 6. Nov. von Nachm. 3 Uhr ab **Zanussi**, ausgeführt von ehemaligen Trompetern. (3381)  
**H. Schmidt.**  
**Eine Landschmiede**  
ist fränkischer Palber zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl. (3370)

**Knorr's Hafermehl,**  
bestes Stärkung- u. Nahrungsmittel für Kinder, Kranke und Genesende, in Packeten zu 24 und 45 Pfg.,  
**Knorr's Suppentafeln mit Fleischextract**  
à Stück 20 Pfg. Eine Tafel genügt zur Bereitung v. 5 Tellern Suppe.  
**Knorr's Erbswürste mit Fleischextract**  
à Stück 30 Pfg. Das Stück ausreichend 10 Teller Suppe herzustellen.  
**Knorr's Grünkernsuppe,**  
vorzüglich, in der Drogen- u. Farbenhandlung von **Oscar Leberl,**  
3358) Burgstr. 16.

Wer gut und billig kaufen will, der gehe zu  
**Frau Werther**  
hin. Dasselbst ist grosse Auswahl am Lager, bestehend in **Damenkleiderstoffen, Seidenwaaren, Lamas, Leinen-, Baumwollwaaren, Tisch-, Sofa- u. Bettdecken, Damen-, Kindermäntel und Jackets,** sowie **Tricotagen.**  
Desgleichen bedeutende Auswahl in **Herrngarderoben** u. **Stoffen, Anzügen, Winter- Ueberziehern, Lodenjoppen** (auch für Knaben), **wollene Strickjacken, Tricotagen, Arbeitsgarderobe** u. s. w. zu den billigsten Preisen. [3176]  
**Durrenberg, im Herbst 1898.**

**Oberhemden,**  
3375) sowie alle anderen **Wäschestücke**  
fertig nach Maß sauber und gut die **Spezial-Leinen- und Baumwollwaaren-Handlung**, **E. und Loake,**  
Merseburg, Gotthard'sstrasse 38.  
Ruff. **Loth Billard** fast neu, billig, 3274) **E. Guth,** a. d. Beitel 2.

**Weissenfels.**  
**Apollo-Theater.**  
Täglich große **Specialitäten-Vorstellung**  
3356) und **CONCERT.**  
**Vom 1. November ab** vollständig neuer Spielplan.  
**Gertiny-Trio,**  
Sensationelle Lustnummer (Fleg. Trapp) die besten in diesem Genre.  
**Grete u. Nanny Cassmann,**  
Quintetten.  
Fräul. **Fransiska Normann,**  
Coffims-Soubrette.  
**Killy, Gisa und Frieda**  
**Gescho.**  
Die Wunder auf dem Stahlradspiel.  
**Truppe (Constanzesky),**  
Acrobaten und Jorische Spiele.  
**Sensationell! Sensationell!**  
Herr **Willy Rajch,**  
Gehangs- und Charakter-Humorist.  
Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.  
**Preise der Plätze:**  
Loge 1,25 M. Balkon 1 M. Parquet 50 Pfg. Gallerie 30 Pfg. Im Vorverkauf: bei Herrn G. u. H. L. 8 u. E. G. garten-Geschäft.  
Jeden Sonntag von 11 1/2 bis 1 1/2 Uhr:  
**Grosse Matinée**  
bei freiem Entree.  
Nachmittag 4 Uhr:  
**Große Vorstellung**  
bei halben Preisen.

**Wer billig kaufen will**

wende sich an das als billig und reell bekannte

**Kaufhaus H. Elkan, Halle a. S., Leipzigerstr. 87.**

Infolge des großen Umlages und der dadurch sehr vortheilhaften Eintäufe bin ich in der Lage, meine sämmtlichen hier angegebenen Waaren **außergewöhnlich billig** verkaufen zu können.

<p><b>Herren- und Knaben-Confection.</b>                  Herren Winter-Überzieher von 12 M. an,                  1 Posten Herren Winter-Überzieher in allen Farben, reeller Werth 24 M. nur 18 M.                  Herren-Joppen von 5 M. an.                  „ Rod- und Jaquet-Anzüge, von 12 M. an.                  „ Pelzerinen-Mäntel, von 14 M. an.                  Knaben-Anzüge von 3 M. an.                  „ Mäntel von 3 M. an.                  „ Arbeiterhosen, Casseckelchen, Fleischerjacken.</p>	<p><b>Damen- und Mädchen-Confection.</b>                  Damen-Mäntel,                  „ Umhänge,                  „ Kragen,                  „ Capes,                  „ Jacketts,                  Mädchen-Mäntel,                  „ Jacketts,                  Damen- und Mädchen-Mäntel und Jacketts.</p>	<p>von den billigsten bis zu den elegantesten Neuheiten in allen Farben und Façons in größter Auswahl vorräthig.</p>
<p><b>Kleiderstoffe.</b>                  Loden, Lamas, Beiges, Wapys und sämmtliche Neuheiten zu namend billigen Preisen in allen Farben und Mustern.                  1 Posten reinwollne Loden, 115 cm breit, à 72 Pf.</p>	<p>Strickwolle in allen Farben,                  Kurzwaren, Corsetts, Handschuh, Strümpfe, Cravatten, Capotten und Tücher.</p>	
<p><b>Tricotagen.</b>                  Jagdwesten, von 1,50 M. an. Sämmtliche Unterkleidung Jäger-Hemden, Hosen, Tricots für Kinder, u. s. w.</p>	<p>Tischdecken, Bettdecken, Kommodendecken, Sophadecken, Nachstuhdecken.</p>	
<p>Keinen und Bettzeuge, Inletts, mehrere 100 Stück, in allen Mustern und Breiten</p>	<p>Bettfedern und fertige Betten garantirt gute Qualitäten.</p>	
<p>Handtücher, Tischtücher, Servietten.</p>	<p>Läuferstoffe, Teppiche, Gardinen.</p>	
<p>Wäsche.</p>	<p>Schirme.</p>	
<p>Herren- und Knaben-Hüte und Mützen.</p>	<p>Winter-Damen Hüte, Damenputz</p>	

**Belz-Waaren und Muffen.**

Größtes Lager sämmtlicher Schuh- und Filzwaaren.

<p>Herren-Stiefel von 6 M. an,                  „ Stiefelchen von 5 M. an,                  „ Halb-Schuh von 3,75 M. an,                  „ Langschäfer von 12 M. an.</p>	<p>Damen-Nuß-Schuh von 2,50 M. an,                  „ Jung-Stiefel von 4 M. an,                  „ Knopf-Stiefel von 5 M. an,                  „ Halbschuhe von 3,50 M. an,                  „ Ballschuhe von 2,00 M. an.</p>	<p>Kinder-Knopfstiefel von 3 M. an,                  „ Halbschuhe von 2,20 M. an,                  „ Schnürstiefel von 3 M. an,                  „ Chrenschuh von 90 Pfg. an.</p>
---	---	---

Sämmtliche Filzpantoffeln und Schuhe, mit und ohne Lederohle für Herren, Damen und Kinder in größter Auswahl, auch Frauen Filz-Schnürstiefel, rinasum Lederbelag. — Nur dauerhafte Waare. —

Vergleichen Sie alle Angebote in Bezug auf Auswahl, Qualität und Preise, dann kaufen Sie bestimmt im

(3164)

**Kaufhaus H. Elkan, Halle a. S., Leipzigerstraße 87.**

Lieferant sämmtlicher Consum-Vereine, auch Nichtmitglieder erhalten von mir Rabatt Spar-Marken, worauf die Prozente Weißnachten ausbezahlt werden.

**Kleiderstoffe** in Wolle und Seide, für Haus-, Strassen- und Gesellschaftszwecke,  
**Confection:** Jackets, Capes, Umhänge, Mäntel, Blousen, Morgenröcke, Unterröcke, fertige Costüme, Kindergarderobe

durch grosse, direkteste Abschlüsse wirklich preiswürdig.

Anfertigung von Costümen und Mänteln gutschend und preiswerth.

**Mustersendungen nach auswärts franco**

Gegründet 1865.

**Bruno Freytag,**

Gegründet 1865.

Fernsprecher 379. Halle a. S., Leipzigerstrasse 100, part. I. und II. Etage.

Teppiche, Gardinen, Möbelstoffe, Portièren, Tischdecken, Läuferstoffe, Tuche und Buckskins  
 Leinenwaaren: Bezüge, Inlete, Drelle, Tischzeuge, Handtücher, Schürzen und Wäsche etc.

**Bericht**

aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielt Getreidepreise am 2. November 1898.

Getreide	Preis pro 100 Kilogramm				
	Weizen	Roggen	Gerste	Dafel	Erbsen
Merseburg . . .	16,50-17,30	14,40-16,00	15,50-19,00	13,00-16,00	16,00-20,00
Weissenfels . . .	16,20-17,00	14,50-16	16,60-18,00	13,40-15,00	20,00-22,00
Raumburg . . .	—	—	—	—	—
Querfurt . . .	16,80	—	—	—	—

**Funkenburg.**

Täglich großes Instrumental-Concert des berühmten Damen-Orchesters „Concordia“.

**Ein Laufbursche**

für sofort gesucht Kreisblatt-Expedition.

**Der 1. Familien-Abend**

der Altenburg findet Sonntag, d. 6. Nov. 1898, Abends 7<sup>1/2</sup> Uhr in der „Kaiser Wilhelmshalle“ statt. Die Einladungskarten sind am Saal- eingange abzugeben. Es wird gebeten, das Thüringer Volksliederbuch mitzubringen. Eine Anzahl von Exemplaren wird noch für je 10 Pfg. dargeboten werden.

Der Vorstand.

**Stadttheater**

3380] in Halle a. S. Sonnabend d. 5. November. Vorfeier zu Schillers Geburtstag. **Wallensteintrilogie.** Nachmittags 3 Uhr Schüler-Vorstellung bei kleinen Preisen. **Wallensteins Lager.** Hierauf: **Die Piccolomini.** Abends 7<sup>1/2</sup> Uhr: Bei ermäßigten Preisen. **Wallenstein's Tod.**

Verantwortlich für die Redaktion i. S.: Hans Oskar Schmidt, Merseburg. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.